

02. Dezember 2008

"Die Realität ist gar nicht glamourös"

OFFENBURG. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Schreiner wird am Donnerstag, 4. Dezember, die Ausstellung der Menschenrechtsorganisation Terre des Femmes "Ohne Glanz und Glamour. Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung" in der Hochschule eröffnet. Veranstalter ist der Kulturförderverein "Stud". Gertrude Siefke sprach mit der Vorsitzenden Martha Jagoda.

BZ: In diesen Tagen gab es in Offenburg ziemlich viel Glanz und Glamour – wollen Sie ein

Gegengewicht schaffen?

Jagoda: Nein, nicht wirklich. Das Thema passt einfach gut in die Weihnachtszeit, wenn sich die Leute besinnen. Wir wollen auf etwas aufmerksam machen, das nicht die große Lobby hat. Auf mich kamen Leute zu und fragten



| Foto: bz

ganz erstaunt: Was, so etwas gibt es bei uns in Deutschland? Ja, so etwas gibt es! Den Mädchen wird sehr viel Glanz und Glamour versprochen. Doch die Realität ist gar nicht glamourös.

BZ: Mit dem "Stud" verbindet man vor allem Kneipe und Konzerte – wollen Sie sich ein neues Profil geben?

Jagoda: Nein, das war schon immer angedacht. Wir sind ja ein Kulturförderverein. Aber bislang sahen wir keine Möglichkeit, ein solches Projekt umzusetzen. Unsere eigenen Räumen in der Stud-Kneipe bieten nicht das richtige Umfeld. Wir wollten uns gezielt Zeit nehmen, und nicht zwischen Arbeit und Friseur etwas einschieben. Auch hatten wir bislang

nicht die finanziellen Mittel. Mit Hilfe der Kneipeneinnahmen sind wir jetzt so weit, so etwas zu realisieren. Und wir haben viele Unterstützer gefunden, unter anderem "FreiJa" vom Diakonischen Werk des Ortenaukreises, einer Anlaufstelle für Prostituierte im Kehler Grenzgebiet.

BZ: *War es schwierig, die Hochschule als Veranstaltungsort zu gewinnen?*

Jagoda: Nein, und ich bin sehr dankbar dafür. Es ist toll, dass sich eine technische Hochschule mit einem sehr hohen Männeranteil hier so offen zeigt.



Martha Jagoda | FOTO: SIEFKE

BZ: *Was bietet die Ausstellung?*

Jagoda: Es sind Texttafeln und Fotografien zu sehen, die das Thema Prostitution in Deutschland beleuchten. Anhand von Zahlen wird zum Beispiel dargelegt, dass mit Frauenhandel mehr verdient wird als mit Drogen- oder Waffenhandel.

BZ: *Wie wurden Sie auf die Schau aufmerksam?*

Jagoda: Ein Vereinsmitglied sah die Ausstellung 2007 in Kehl. Wir haben dann im Verein darüber diskutiert, ob das Thema zu unserem Konzept passt. So hat man uns in den zwei Jahren ja noch nicht kennen gelernt. Andererseits war es schon immer unser Ding, Randthemen eine Chance zu geben.

BZ: *Was ist zur Vernissage geplant?*

Jagoda: Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, die die Schirmherrschaft übernommen hat, wird Grußworte sprechen, ebenso der Hausherr, Rektor Winfried Lieber. Musikalisch wird das Ganze umrahmt von Klaus Leopold, einem ausgezeichneten Gitarristen aus Lautenbach. Irina Gruschewaja, Begründerin des Projektes "Malinowka", führt inhaltlich in die Ausstellung ein. Die Besucher sollen mit dem Thema nicht allein gelassen werden, das ist uns ganz wichtig.

BZ: *Ein Rahmenprogramm gibt es auch?*

Jagoda: Ja. Wir bieten kostenlose Führungen für Schüler/innen ab 16 Jahren an, die bei uns gebucht werden können. Am Dienstag, 9. Dezember, wird der Film "Lilja 4-ever" in Zusammenarbeit mit dem Filmring der Hochschule gezeigt. Am Donnerstag, 11. Dezember, gibt es einen Abend mit Vorträgen der Bundestagsabgeordneten Sibylle Laurischk und dem Terre-des-femmes-Mitglied Claudia Brenig. Im Anschluss findet eine offene Diskussionsrunde statt, unter anderem mit Professor Ralf Lankau und einem Vertreter der Kriminalpolizei. Ich glaube, es ist für jeden etwas dabei.

BZ: *Welches Ziel verfolgen Sie mit der Ausstellung und den Veranstaltungen?*

Jagoda: Wir wollen sensibilisieren und informieren. Die Ausstellung wird es nicht schaffen, einen eingefahrenen Menschen umzustimmen. Aber ich denke, dass wir gerade junge Leute erreichen können. Von Teenagern wird das Thema oft ein bisschen belacht, man kichert. Viele Jugendliche machen sich wenig Gedanken darüber, ob die Frauen das freiwillig machen, ob es ihnen Spaß macht. Das Thema ist wichtig, deshalb sollten wir darüber sprechen. Beim Plakateaufhängen hatte ich mitunter Probleme. Als die Geschäftsleute sahen, dass da eine dürrtig bekleidete Frau drauf ist, winkten einige von ihnen ab und meinten, dass sie so etwas hier nicht wollten. Für mich ein klares Indiz dafür, dass wir die Ausstellung in Offenburg brauchen.

Vernissage am Donnerstag, 4. Dezember, im Foyer der Hochschule mit Sektempfang (18.30 Uhr). Kontakt: ausstellung@stud-offenburg.de oder über das Wahlkreisbüro von Sibylle Laurischk, Telefon 0781/35444.

Autor: ges